

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

es mehrfach am Einsatz von Kühnheit, Todesverachtung und Verlusten nicht fehlen lassen, und hatten gewiß den festesten Willen, aber Pferde- und Menschenfleisch sind und bleiben schwach der tückischen und unsichtbaren Kugel gegenüber. — Nur an moralisch und physisch zu Grunde gerichteter Infanterie vermag die Kavallerie ihre Kraft zu erproben und ihrer immer noch schwierigen Aufgabe mit Erfolg nachzukommen.

Wir empfehlen die Studie vor Allem den Herren Infanterie-Offizieren, welche beim Lesen derselben in angenehmster Weise in die moderne Kavallerie-Taktik eingeführt werden.

S.

## A u s l a n d.

**Deutsches Reich.** (Die diesjährigen Schießübungen der Artillerie und die Verbesserungen in Artillerie-Wesen.) Seit der Einführung der gezogenen Geschüze, die zuerst im Jahre 1860 den Truppen anvertraut wurden, hat noch nie eine Schießübung der Feld-Artillerie ein so allgemeines Interesse für sich in Anspruch genommen wie gerade die diesjährige. Zum ersten Male nahmen die mit dem neuen Material ausgerüsteten Batterien — per Armeekorps 2 Feld- und 1 reitende Batterie, in Summa 12 Geschüze — an den Übungen Theil und haben sich des Weitfalls und der Zufließendheit aller Beteiligten in hohem Maße zu erfreuen gehabt, obwohl sie von vielen Seiten Anfangs mit großem Misstrauen betrachtet wurden. Es ging ihnen der Auf einer großen Unbeweglichkeit, geringer Haltbarkeit der Laffette, unbedeutender Bedienung voran, ja man warf ihnen sogar den heftigen, die Gehör-Nerven in hohem Maße angreifenden Knall vor. Aber nichts von alledem hat sich bestätigt; im Gegenteil fährt sich das Geschütz, obwohl die Hinterläder erheblich niedriger als bei den Geschüzen alter Konstruktion sind, in Folge der den Laffetten-Nägern gleich hohen Preß-Räder recht gut; das Totalgewicht des schwereren, für die Feld-Batterien bestimmten Geschützes erreicht kaum das des bisherigen 9 Cm.-Geschützes. Die Laffette hat die nicht unbedeutenden Anstrengungen des Schießens sehr gut ausgehalten; der Verschluß läßt ausgeszeichnet und bewirkt einer weniger subtilen Behandlung als der des jetzigen 8 Cm. Die Detonation ist freilich erheblich stärker als die unserer bisherigen Feld-Geschüze, aber bei weitem nicht so unangenehm und nervenreißend wie die der früheren 7-pfündigen Haubitze. Die Treffsicherheit, Rasanz und Wirkung des Geschosse ist eine ganz enorme; namentlich muß die moralische Wirkung einer richtig einschlagenden Granate eine wahrhaft furchtbare sein. Der einzige, allerdings nicht unbedeutende Fehler liegt wahrscheinlich in der Bündvorrichtung, da eine ziemlich bedeutende Anzahl von Granaten im Rohr oder kurz nach dem Verlassen desselben explodierte. Die Zahl der bei den Übungen der Truppen im Rohr explodierten Granaten soll erheblich größer gewesen sein, als sie bei der Artillerie-Prüfungs-Kommission betrug. Es ist indeß begründete Hoffnung vorhanden, daß diesem Uebelstande in kürzester Zeit abgeholfen werde, da die deßfalligen Versuche sich ihrem Abschluß nähern. Dann darf sich die Deutsche Artillerie wohl rühmen, mit dem besten Feld-Geschütz der Welt bewaffnet zu sein.

Die Anforderungen, die man an dieses Geschütz stelle, sind: große Treffsicherheit, große Schußwelt und Rasanz der Flugbahn, große Wirkung seines Geschosse am Ziel, einfache Bedienung und möglichst Einheit in der Ausrüstung (da ein Einheits-Geschütz noch nicht möglich, so mußte die Bedingung dafür stellen). Diesen Ansprüchen ist nun im Wesentlichen durch folgende Konstruktions-Prinzipien genügt: sehr starke Ladungs-Vergleichung mit grobkörnigem Pulver, Langgranate mit doppelten, mit Einschnitten versehenen Wandungen und großer Sprengladung, wodurch man etwa 2½ mal soviel Sprengstücke als bisher erreicht, Sharpnel mit großer Kugelfüllung, Rundfels-Verschluß mit Broadwell-Ring (das Bündloch im Verschluß), eiserne Laffette; 4 gleich hohe Räder; Bremsevorrichtung, die auch zum Hemmen des Rücklaufs angewendet werden kann, die Proße mit von hinten zu öffnender Rückwand, wodurch die Entnahme der Geschosse sehr leicht gemacht wird. Die beiden Kästen haben dieselbe Laffette und Proße.

Während der diesjährigen Schießübung war zum ersten Male die Einrichtung getroffen, daß die Batterien anstatt mit 4 Geschüzen mit 6 Geschüzen, also der Zahl, wie sie im Kriege statthaft ist, schossen. Dazu war ein entsprechend größeres Quantum von Munition bewilligt. Dieser neue Modus hat erhebliche Vortheile, die wohl zu sehr auf der Hand liegen, um

noch besonders hervorgehoben zu werden; aber er führt freilich mancherlei Unconvenienzen mit sich, die namentlich in der zu geringen Gravität der Batterien an Mannschaften und Pferden liegen und den inneren Dienst sehr erschweren. Die Geschüze können natürlich statt mit 6 nur mit 4 Pferden bespannt werden, was doch nur ein Nothbehelf ist. Die Artillerie schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß sie sich jetzt in einem Übergangsstadium befindet, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, daß alle sämtlichen 6 Geschüze bereits im Frieden bespannt werden, und daß diese neue Maßregel hierzu den Weg zu bahnen bestimmt sei.

Es läßt sich nicht verkennen, daß in den letzten Jahren, besonders seit dem Amtsantritt des neuen Herrn General-Inspectors der Artillerie, Generals v. Pobstels, ein neuer Geist über die Waffe gekommen ist, daß diese mehr als je bestrebt ist, Höheres zu leisten und namentlich sich in der eigentlichen Schießkunst noch mehr zu vervollkommen. Die Deutsche Artillerie weiß, daß sie sich jetzt ein jedem fremden ebenbürtiges Geschütz besitzt, daß sie in kürzester Frist ein jeder Artillerie überlegen sei, daß es nun aber auch ihre heilige Pflicht ist, dasfelbe in richtiger Weise zu gebrauchen. Die von dem Vorgänger des jetzigen General-Inspectors in's Leben gerufene Artillerie-Schieß-Schule hat schon viel Gutes geleistet; fast jedes der letzten Jahre brachte irgend eine die Ausbildung der Waffe ganz enorm befürdernde Einrichtung. Fast alljährlich wurde das in den Schießübungen zu verfeuernde Munitions-Quantum erheblich gesteigert; das vorjährige Jahr brachte die sehr wichtigen Direktiven für die Abhaltung der Schießübungen, in Folge deren endlich die Schießübungen so abgehalten wurden, daß sie ihren eigentlichen Zweck — Ausbildung im Schießen — erfüllten konnten, während bis dahin ein unverhältnismäßig hoher Wert auf das Exerzieren größerer Verbände gelegt wurde. Dasselbe Jahr bescherte uns mit einer Schieß-Instruktion, die, wenn sie auch noch Manches zu wünschen übrig ließ, sehr segensreich dadurch wirkte, daß sie die Truppe mit den Grundsätzen eines rationellen Schießens bekannt machte und alte, aus der Zeit der glatten Geschüze stammende Vortheile beseitigte. In diesem Jahre sind die Truppen zur Berichterstattung über wünschenswerte Änderungen sowohl der Direktiven als auch der Schieß-Instruktion aufgefordert. Es steht also zu erwarten, daß bei Neubearbeitung derselben die jüngsten Erfahrungen benutzt werden, daß die Schießübungen künftig noch lehrreicher als bisher abgehalten werden, und wir eine Instruktion erhalten, die ganz auf der Höhe der Zeit steht. (A. M. 3.)

## Revolver

6-läufig, System Lefaucheux, Kaliber 7 Millimeter, werden gegen Nachnahme zum Preise von Fr. 15 per Stück und Fr. 4 per 100 Cartouchen versandt von

Martin Guillerat  
in Châtelat (Verner Sura).

Neuer Verlag von Eduard Heinrich Mayer  
in Köln und Leipzig.

## Vierteljahrss-Revue

der Fortschritte der

# Naturwissenschaften

in theoretischer und praktischer Beziehung.

Herausgegeben

von der

Redaktion der „Gaea“.

(Dr. Herm. J. Klein.)

8°. Preis pr. Band von 4 Heften 6 Mark = 2 Thlr.

Der erste Jahrgang liegt vollständig vor und enthält:  
Astronomie, Urgeschichte, Meteorologie, Geographie,  
Transmutationslehre.

Alle hervorragenden Fachzeitschriften haben sich auf's Günstigste über dies Unternehmen ausgesprochen.  
So sagt u. A. Friedrich von Hellwald im „Ausland“:

Die Vierteljahrss-Revue von Dr. Klein befriedigt ein lange gefühltes Bedürfnis. Sie liefert das Beste, was uns bisher auf diesem Gebiete vorgekommen ist.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postämter an.